

Feuerwehren üben am Lkw-Simulator

Herausfordernd wie die Realität: Lastwagen-Dummy erlaubt sicheres und unkompliziertes Training



Mit der Rettungsschere rücken Passauer Feuerwehrler dem Übungs-Lastwagen zuleibe. Sie können erschneiden, zersägen und entfernen, fast wie sie wollen, denn die entscheidenden Teile sind leicht austauschbar. – Foto: ffpassau/ M. Kornexl

Am "TRT 7000", einer mobilen Lkw-Unfall-Übungsanlage, hat die Passauer Feuerwehr geübt. Die Anlage wurde konzipiert und entwickelt, um möglichst realitätsnah und praktisch üben zu können. Feuerwehren aus dem Stadtgebiet, die über einen hydraulischen Rettungssatz verfügen, hatten nun diese Möglichkeit.

Die Staatliche Feuerweherschule Regensburg stellte den Übungsanhänger leihweise zur Verfügung, die Kosten dafür Kosten übernahm die Stadt Passau.

Verschiedenste Einsatz-Szenarien können sicher trainiert werden. Die Möglichkeiten reichen von der Einsatzplanung bis zur Rettung einer eingeklemmten Person.

Die Übungsanlage besteht aus einem realitätsgetreuen Nachbau eines Serien-Lastwagens. So ist die Stahltür der Fahrerkabine, die komplett entfernt werden kann, im Gewicht völlig identisch mit einem Serienfahrzeug. Sicherheitsgurte, Ansaugstutzen, Armaturenbrett mit Lenkrad – möglichst viele Details wurden berücksichtigt.

Widerstände und sogar eine umfassende Geräuschkulisse inklusive Hilfe rufender Person lassen sich simulieren. Häufig müssen beim Feuerwehreinsatz Fahrzeugteile entfernt, zerschnitten oder zersägt werden. Dank austauschbarer Metallteile kann das hydraulische Rettungsgerät am Fahrerhaus in großem Umfang an- und eingesetzt werden.

Wenn im Ernstfall jeder Handgriff sitzt, werden wertvolle Minuten gespart, von denen nicht nur das Leben der Unfallbeteiligten, sondern auch die Sicherheit der Rettungskräfte abhängt.

Erst vor wenigen Tagen zeigte ein schwerer Verkehrsunfall mit einem Lkw, wie schnell ein Übungs-Szenario Realität werden kann. Ein Sattelzug war auf der Autobahn in voller Fahrt auf den Anhänger eines auf dem Standstreifen abgestellten Lastwagens geprallt. Beim Zusammenstoß wurde der Fahrer in seinem Führerhaus eingeklemmt. Mittels hydraulischer Rettungssätze und weiterem technischen Gerät wurde er von Einsatzkräften der Feuerwehren aus der Kabine befreit und mit schwersten Verletzungen an den Rettungsdienst übergeben. Aufgrund der erheblichen Deformierung des Fahrerhaus dauerte diese Maßnahmen rund zwei Stunden.

Markus Kornexl